

Predigt am 07.01.2024 in Leutwil von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe! (Jahreslosung 2024).

Lesung: Die Christen in Korinth stritten darüber, wer von ihnen von Gott die besten Gaben erhalten hat. Der Apostel Paulus schlichtete diesen Streit, indem er erklärte, dass die Liebe die höchste Gabe ist: *«Eifert aber um die größeren Gnadengaben! Und einen Weg noch weit darüber hinaus zeige ich euch: Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel [= ein verstimmtes Instrument]. Und wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe, sodass ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung (der Armen) austeile und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich Ruhm gewinne, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts. Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, sie neidet nicht, die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf, sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit; sondern sie freut sich mit der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindlich war. Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich [Gott] stückweise, dann aber werde ich [ihn] erkennen, wie auch ich [von Gott jetzt schon] erkannt worden bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die Größte aber von diesen ist die Liebe. Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen (Gaben), besonders aber, dass ihr weissagt!»¹*



Predigttext: *«Wachet, steht fest im Glauben; seid mannhaft, seid stark! Alles bei euch geschehe in Liebe! Ich ermahne euch aber, Brüder: Ihr kennt das Haus des Stephanas, dass es der Erstling von Achaja ist und dass sie sich in den Dienst für die Heiligen gestellt haben; dass auch ihr euch solchen unterordnet und jedem, der mitwirkt und sich abmüht. Ich freue mich aber über die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und Achaikus, denn diese haben eure Abwesenheit ersetzt. Denn sie haben meinen und euren Geist erquickt. Erkennt nun solche an! Es grüßen euch die Gemeinden Asiens. Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und Priska samt der Gemeinde in ihrem Hause. Es grüßen euch die Brüder alle. Grüßt einander mit heiligem Kuss! Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Wenn jemand den Herrn nicht lieb hat, der sei verflucht! Maranatha! Die Gnade des Herrn Jesus (sei) mit euch! Meine Liebe (sei) mit euch allen in Christus Jesus!»²*

Einleitung

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!» «Alles bei euch geschehe in Liebe!» So lautet die Jahreslosung 2024, der Bibelvers, der über unserem neuen Jahr steht. Der Satz stammt aus dem 1.Korintherbrief des Apostels Paulus, Die Situation damals war so, dass die Christen in Korinth stolz waren auf die vielen Gaben, die Gott ihnen anvertraut hatte. Dann fingen an zu streiten, welche Gabe die wichtigste war. Dabei vergassen sie, Liebe zu üben. Paulus schlichtete diesen Streit, indem er in 1.Korintherbrief 12 die verschiedenen Gaben schildert, die der Heilige Geist uns schenkt. Darunter die Gabe, anderen Menschen zu helfen, die Gabe, eine Kirchgemeinde zu leiten und die Gabe zu predigen.³ Dann folgt die Überleitung: *«Eifert aber um die größeren Gnadengaben! Und einen Weg noch weit darüber hinaus zeige ich euch:»* Der Weg, der über die einzelnen Gaben hinausweist, besteht im Weg der Liebe!

¹ 1.Korintherbrief 12,31-14,1.

² 1.Korintherbrief 16,13-24.

³ Seine Aufzählung ist nicht abschliessend. An anderer Stelle erwähnt er weitere Gaben. Vgl. Epheserbrief 4.

1. Gott liebt uns!

A) Der Abschnitt 1.Korintherbrief 13, das Hohelied der Liebe, das wir vorher in der Lesung gehört haben, lässt sich so zusammenfassen: «*Liebe ist geduldig und freundlich. [...] Die Liebe wird niemals vergehen.*»⁴ Viele Hochzeitspaare wünschen sich diesen Abschnitt als ihren Trauvers. Doch bezieht er sich in erster Linie nicht auf unsere menschliche Liebe, sondern auf die Liebe Gottes, die er uns in seinem Sohn Jesus Christus zeigt. Deswegen können wir im Hohelied der Liebe den Begriff «Liebe» auch durch den Namen Jesus ersetzen: „*Jesus ist geduldig und freundlich... Jesus wird niemals vergehen.*“ Jesus liebt uns mit seiner übernatürlichen, geduldigen, sich selbst schenkenden Agape-Liebe. Er gibt nie auf, uns seine Liebe zu beweisen. Beim Abendmahl feiern wir, dass Gott sich in Jesus für uns ganz hingegeben hat. In einer Ehe gibt es mehrere kritische Zeitpunkte, beispielsweise nach sieben bis zehn Jahren ist bei vielen Ehepaaren das erste Mal die Luft und Liebe raus. Dann ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass wir Gottes Liebe nicht aus selbst produzieren müssen, sondern sie uns schenken lassen dürfen. Viele Ehepaare haben entdeckt: Als ihre Liebe zueinander erkaltete, konnten sie neu die Liebe von Jesus ergreifen, weil sie erkannten, dass sie auf ihn angewiesen sind. Es ist auch eine Entlastung, wenn man erkennt, dass dieser Abschnitt nicht von der eigenen Liebe handelt.

B) Ein amerikanischer Pfarrer sagt jeweils: „Ich habe Gott schon unzählige Gründe gegeben, mich nicht mehr zu lieben [aufgrund meiner Sünde]. Keiner dieser Gründe hat ihn überzeugt“ (Paul Washer). D.h. Gott liebt mich noch immer. Gottes innerstes Wesen ist Liebe, die er an uns verschenken will. Er lädt uns ein, seine Liebe zu erwidern, indem wir an ihn glauben und seinem Wort der Bibel vertrauen und gehorchen. „Ohne Liebe bin ich nichts und habe ich nichts!“ So fasse ich diesen Abschnitt für mich als persönliches Lebensmotto zusammen. Oder umgekehrt ausgedrückt: «Mit Liebe bin ich alles und habe ich alles!» Das Dreieck Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe (gesunde Selbstannahme) schützt uns davor, ausgenutzt zu werden.

2. Alles bei euch geschehe in Liebe!

Die Apostel haben viele Briefe geschrieben. Bei den Briefen im Neuen Testament ist es jeweils so, dass zuerst die Theorie kommt und am Schluss die Praxis. So hat der Apostel Paulus die Liebe Gottes zuerst theoretisch erklärt in 1.Korintherbrief 13 und am Schluss von Kapitel 16 folgen jetzt praktische Tipps und Tricks, wie wir die Liebe im Alltag konkret umsetzen können:

A) Jesus stärkt unseren Glauben

«*Wachet, steht fest im Glauben; seid mannhaft, seid stark!*» Dieser erste Satz ist sehr männlich.

a) Beim Wachehalten im Militär gibt es strenge Auflagen, in der Schweiz heisst es das Wachdienstreglement, beispielsweise darf man während dem Wache halten nicht einschlafen, Pornografie schauen oder sich sonst ablenken. In diesem Jahr habe ich mir vorgenommen, keine YouTube-Videos mehr zu schauen, um mich besser fokussieren zu können und effizienter zu arbeiten. Bitte betet für mich, dass ich es durchhalte. Bitte schickt mir auch keine Videos mehr per WhatsApp 😊

b) «*fest im Glauben stehen*» wir, wenn wir regelmässig in Gottes Wort der Bibel lesen, mit Gott im Gebet sprechen und uns regelmässig mit anderen Christen treffen.

c) Diese Aufforderung „*seid mannhaft!*“ gilt natürlich auch für Frauen: Andere Bibelübersetzungen übersetzen „*mannhaft*“ mit mutig/entschlossen/tapfer. Auch Frauen sind mit Gottes Hilfe mutig/entschlossen/tapfer.

d) „*seid stark!*“ Mit diesem Satz ermutigte Gott Josua und auch uns, mutig und stark zu sein und sich an die Bibel zu halten. Warum? Die Bibel ist das Wort von Gott, das schwarz auf weiss vorliegt. Die kurze Aufforderung „*seid stark!*“ könnte man eben falsch verstehen im Sinne des Recht des Stärkeren! Deswegen fordert Gott von uns, dass wir unsere Stärke und unseren Mut mit den Zehn Geboten und der Bergpredigt

⁴ 1.Korintherbrief 13,4.8.

kanalisieren. Stärke und Mut alleine würde anderen und uns nur Schaden zufügen, wenn sie ohne die Leitlinien, die Richtlinien der göttlichen Gebote ausgelebt würden.

B) Jesus stärkt unsere Liebe

«*Alles bei euch geschehe in Liebe!*» Dieser zweite Satz ist eher weiblich und ergänzt den vorherigen männlichen Satz. Das ist die eigentliche Jahreslosung, die auch an der Kirchenwand Leutwil angeschrieben ist. Gottes Liebe befähigt uns, den ersten Schritt zu unternehmen und einsame, süchtige und hoffnungslose Menschen anzusprechen, gerade in unserer Nachbarschaft. Als Christen haben wir die Antworten auf die Nöte unserer Zeit: Kirchenfamilie statt Einsamkeit, Freiheit statt Sucht, Jesus statt Hoffnungslosigkeit. In Zukunft wird es umso wichtiger sein, dass Kirchgemeinden geistliche Familien sind, die offen sind für neue Mitglieder. Dafür braucht es uns alle mit unseren von Gott verliehenen Gaben sowie der Hauptgabe der Liebe.

C) Jesus macht uns zu Ermutigerinnen und Ermutigern

Paulus schildert uns auch ein persönliches Erlebnis, dass er durch drei Männer extrem ermutigt wurde: «*Ich freue mich aber über die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und Achaikus, denn diese haben eure Abwesenheit ersetzt. Denn sie haben meinen und euren Geist erquickt. Erkennt nun solche an!*» Stephanas, Fortunatus und Achaikus waren Ermutiger, die andere Menschen ermuntert haben. «*Erquickten*» bedeutet «ruhen [...], sich erholen, ausruhen lassen, Ruhe gewähren, erquickten».⁵ Auf Griechisch lautet das Wort «*Anapausis*», also eine Pause machen. In diesem Frühling werden meine Frau Christina und ich eine Pause machen in Greifswald (Norddeutschland) und dort ein Studiensemester absolvieren. In dieser Zeit werden zwei pensionierte Pfarrer, Christoph Monsch und Mario Gaiser, meine Stellvertreter sein für jeweils zwei Monate die pfarramtlichen Tätigkeiten wie Seelsorge, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Ebenso werden bekannte Gesichter wie Angela Muhmenthaler, Regula Fässler, Martin Brunner und Steve Oppliger einige Predigten halten. Ich bin sehr gespannt darauf, im Sommer zu erfahren, welche interessante Erlebnisse die Gottesdienstgemeinde in meiner Abwesenheit gemacht haben wird. Jesus macht auch uns zu Ermutigerinnen und Ermutigern. Das Problem besteht darin, dass negative Nachrichten uns faszinieren und wir sie uns besser merken können als positive Botschaften. Deswegen ist es umso wichtiger, dass auch wir andere Menschen ermutigen. Wir können sie ermutigen, in den Gottesdienst, in eine der Gebetsstunden oder in einen Hauskreis zu kommen oder an anderen Anlässen der Kirchgemeinde teilzunehmen. In einem Jahr, im Januar 2025, werden wir wieder einen Alphalivekurs durchführen, so Gott will. Wenn man Teilnehmer fragt, warum sie am Alphalivekurs teilgenommen haben, dann antworten sie, dass sie von mehreren Menschen eingeladen wurden. Eine einzelne Einladung reicht bei den meisten Menschen heute nicht mehr aus, sie für eine Teilnahme zu begeistern.

D) Jesus macht uns zu Freunden

Paulus richtet noch einige Grüsse aus: «*Es grüssen euch [= die Christen in der griechischen Stadt Korinth] die Gemeinden Asiens. Es grüssen euch vielmals im Herrn Aquila und Priska samt der Gemeinde in ihrem Hause. Es grüssen euch die Brüder alle. Grüßt einander mit heiligem Kuss! Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand.*» Diese auf den ersten Blick unscheinbaren Notizen zeigen uns auch, dass im Neuen Testament Frauen und Männer gemeinsam Kirchgemeinden bei sich zu Hause betreut haben. Das ist eine gewaltige Würdigung für Frauen. Im Verlauf der Kirchengeschichte sind dann Frauen immer mehr in den Hintergrund gedrängt worden. Paulus führte sowohl mit Ehepaaren als auch mit Einzelpersonen tiefe Freundschaften und blieb mit ihnen in Briefkontakt. Im Beobachter-Heftli hatte es kürzlich eine Reportage mit dem treffenden Titel: «Gesucht: Ein bester Freund»⁶ Viele Männer heute haben keine festen Männerfreundschaften mehr, besonders wenn sie pensioniert oder verwitwet sind, weil ihr Frau für die Pflege von Freundschaften zuständig war. Jesus hilft uns, tiefe Freundschaften zu pflegen, sowohl innerhalb der Kirchgemeinde als auch ausserhalb in Vereinen

⁵ Sprachschlüssel, S. 2005.

⁶ Beobachter 25/2023, S. 58-60.

oder im Kollegenkreis, indem er in uns eine Vergebungsbereitschaft wirkt. Dank Jesus können wir den Freunden vergeben, die uns verletzt haben.

Schluss

A) Jesus macht uns zu Liebenden

Am Schluss seines 1.Korintherbriefes zündet Paulus nochmals eine Bombe als Überraschung: *«Wenn jemand den Herrn nicht lieb hat, der sei verflucht⁷!»* Er verwendet die drei stärksten Worte in einem einzigen Satz: *«Herr»*, gemeint ist Jesus Christus, die Agape-*«Liebe»* und der *«Fluch»*. Verfluchen bedeutet: etwas Gott anvertrauen zur Vernichtung. Damit will er uns zum ernststen Nachdenken bewegen: Sowohl die Liebe von Jesus als auch unsere Liebe zu Jesus sind am wichtigsten! Jesus macht uns zu Liebenden.

B) Jesus macht uns zu Hoffenden

Danach folgt ein aramäischer Gebetsruf: *«Maranatha!»*, der bedeutet: *«unser Herr, komm!»* Unsere Vorfreude besteht darin, dass Jesus Christus wiederkommen wird und wir ewig bei ihm im Himmel weiterleben werden in tiefster Liebe, Freude und Frieden. Jesus macht uns zu Hoffenden.

C) Jesus macht uns zu Begnadeten

«Die Gnade des Herrn Jesus (sei) mit euch!» Das ist der zweitletzte Satz des 1.Korintherbriefes und ähnlich endet auch die gesamte Bibel: *«Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!»⁸* Gnade: Jesus ist der höchste König, der uns begnadigt, indem er uns seine Liebe schenkt. Die Liebe von Jesus ist mit uns in allen unseren Hochs und Tiefs unseres Lebens. Jesus macht uns zu Begnadigten.

D) Jesus macht uns zu Geliebten

«Meine Liebe (sei) mit euch allen in Christus Jesus!» Hier taucht die Agape-Liebe nochmals auf. Aus unterschiedlichen Gründen musste Paulus im 1.Korintherbrief die Christen in Korinth tadeln. Doch er hat es aus Liebe getan. Das letzte Wort des 1.Korintherbriefes lautet *«Jesus.»* Jesus macht uns zu Geliebten. Viele Pfarrer heute verstehen nicht, warum Jesus am wichtigsten ist. Er ist nicht ein Prinzip, auch kein theologisches Prinzip, sondern die Person, die uns liebt! Er ist für uns gestorben und auferstanden, hat unsere Schuld getragen und uns mit Gott versöhnt! Er ist die Quelle der Liebe. *«Alles bei euch geschehe in Liebe!»* Amen.

Anmerkung

Es gibt sowohl im Alten als auch im Neuen Testament ein Hohelied der Liebe. Im Alten Testament hat es König Salomo gedichtet, um damit seine tiefe Liebe zu seiner Frau Sulamit poetisch-dichterisch auszudrücken. Es handelt in erster Linie von der ehelichen Liebe zwischen Frau und Mann und in zweiter Linie im übertragenen Sinne von der Liebe zwischen Jesus und uns. Im Neuen Testament hat der Apostel Paulus das Hohelied der Liebe gedichtet.

⁷ «Fluch; eine Gabe, die Gott übergeben wird [...] Es bezeichnet eine Gabe, die aufgrund eines Gelübdes oder der Erfüllung eines Versprechens Gott gegenüber gegeben und zur Zerstörung bestimmt wird (4Mo 21,1-3; 5Mo 13,16-18). *anathema* meint den Gegenstand, der dem Fluch und der Zerstörung preisgegeben wird, das Verfluchte (Gal 1,8f; 1Kor 12,3; 16,22)», Sprachschlüssel, S. 2002.

⁸ Offenbarung 22,21.